

55
55

Die erste Feier der Himmelfahrt Jesu,
ein Oratorium

von

Christoph Friedrich Neander.

Zum Kirchengange

Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht der Herzoginn

in Musik gesetzt

von

Franz Adam Weichtner.

Mitau, den 15ten April 1787.

gedruckt bei J. F. Steffenhagen, Hochfürstl. Hofbuchdrucker.

Personen:

Maria, die Mutter Jesu. *Mad. von Taube*

Magdalena. *Mad. von Taube*

Johannes. *Herr Sartorius*

Chor der Jünger Jesu.

Erster Auftritt.

Magdalena.

Du bist mir heilig, Stätte, wo der Herr
Ward aufgehoben in den Himmel!

Hier steh' ich einsam, blick' empor nach ihm

Mit Freudenähren — aber auch

Mit Wehmuthschauer! — — Ja es ist

Ein heitrer tröstender Gedanke,

Daß Er, des' Leben lauter Wolthum war,

So herrlich seinen Heldenlauf beschloß!

Es ist ein hoher Wonnegedank:

Ihn, unsern größten Freund, hat Gott

Zur Rechten seiner Majestät erhoben!

Aber ach! ach! diese Scheidung

Von dem Liebenswürdigen

Wie bitter ist nicht die! wie seelerschütternd!

Und o! wer sagt mir, auf wie lang?

Wann kommt des Wiedersehens Stunde? wann?

O du, nach welchem meine Seele

So unaussprechlich hinverlangt!

Wofern

Wofern von jener Hdh, die kein Gedank erreicht,
 Du auf uns Staubbewohner noch herab
 Zu schauen würdigst: so vernimm mein Flehen!
 Laß mich nicht lang in einer Welt,
 In der du nicht mehr bist!
 In der man dich, du Bester aller Menschen,
 Gehast, getödtet, und immer noch verkennt!
 Sich, eine Fremdlingin bin ich in ihr,
 Bins müd', in Kedar's Hütten noch zu weilen,
 Und meiner Seele wird es lang',
 Hier unter Wahrheitsassern und Beleidigern,
 Herr, deiner Rechte und der deiner Menschen;
 Entloß' mich! nimm mich bald zu dir!

Wie war mir, als ich ihn, den Ewiglebenden,
 Vom Tod' erstanden wieder sah?
 Versenkt in Traurigkeit erkannt' ich ihn nicht gleich,
 Da weckte mich die Stimme des Holseligen
 Aus meiner Schwermuth Todtenschlummer.
 Wie war mir, als er nun, Maria! rief?
 Und in der Freude Schrecken ich zu seinen Füßen
 Gefunken war, sie hielt, und stammelte: Rabbuni!
 Er mich mit seinem Blick voll Göttlichen Erbarmens
 Dann ansah, — redete mir zu? —
 Ich war im Himmel, war hier schon selig!

Was werd' ich dort empfinden, dort!
 Wann mein Erlöser und mein Hort
 Erhöret meiner Seele Sehnen!
 Wann er mich Arme nun zu sich

Hinauf=

Hinaufgenommen hat, und ich
 Entflohen bin dem Thal der Thränen!

Halleluja!

Ich werde da,
 Wo Jesus wohnet, ewig wohnen!
 Da tönt mein Dank,
 Mein Lobgesang
 Ihn von Aeonen zu Aeonen!

Was werd' ich dort empfinden, dort!
 Wann mein Erlöser und mein Hort,
 Erhöret meiner Seele Sehnen!
 Wann er mich Arme nun zu sich
 Hinaufgenommen hat, und ich
 Entflohen bin dem Thal der Thränen!

Schon hingenommen hat er sie zu sich,
 Die edeldenkende Bethanaitin.
 Wohl dir, Erwählerin des besten Theils! —
 Die gute Martha streut aufs Grab der Seligen
 Mit jeder Morgensterne frische Blumen,
 Bethaut von Jahren treuer Lieb' und süßer Hoffnung
 Des Wiedersehns. — Auch ich will hin,
 Mich unter jener Palme, die das Grab umschattet,
 Mich da mit ihr im traulichen Erguß
 Des vollen Herzens zu besprechen
 Von unsrer lieben Hingegangnen, und von ihm,
 Der seine Mirjam früher zu sich nahm,

Zweyter

Zweiter Auftritt.

Maria. Johannes.

Johannes.

Hier wars, hier athmete der Herr
Zum letztenmal die Morgenluft der Erde;
Die Sonn', ein Abbild seiner Herrlichkeit und Huld
Trat eben in verklärter Ehre dort hervor,
Und ringsum freute sich die feiernde Natur.
Im heitern Angesicht des Menschenfreundes war
Jetzt eine Hoheit — eine Göttlichkeit! — So wars,
Als einst wir ihn verklärt auf Zabor sahn.
Noch einmal hörten wir aus seinem Munde
Des ew'gen Lebens Worte hier,
Empfingen seinen Segen — Nun entschwebt'
Er unsern Blicken. Eine leichte Wolke kam
Herab, hob ihn empor; wir alle sahn
Mit Furcht und Freud' und Wehmuth und Erstaunen
Ihm lange nach. Nun sahn wir ihn nicht mehr.

Maria.

Gelobt sey Gott, der den erhabnen Dulder
Nach Leiden ohne Zahl, so herrlich hat belohnt,
Und seine Tugend so gekrönt! Gelobt sey Gott!

Johannes.

Und inniger ewiger Dank auch ihm,
Dem Lehrer, der vom Himmel kam! Ihn' ihn
Wie wenig wußten wir von Gott und Ewigkeit?

Wie

Jehova war uns noch ein hoher Unbekannter,
Ein Schrecklicher! Und welch armseliger Genuß
Der schnellen Erdenstunden, drohte noch
Stets über uns des Todesengels Schwert,
Des Führers in ein finstern Thal,
Dank, Dank ihm! herzlich ewiger Dank!
Er hat die Welt mit Gott versöhnet, hat
Unsterblichkeit und Heil aus Licht gebracht.

Gott sieht um meines Mittlers Willen
Mich gnädig an. Ich kann mein Herz
Nun kindlichfroh in jedem Schmerz
Vor dir, vor dir, o Vater, stillen!

Was ist der Tod?
Ein Hingang in ein endlos Binnelieben,
Ein Flug zu Gott,
Und dem, der diese Hoffnung uns gegeben.

Gott sieht um meines Mittlers Willen
Mich gnädig an. Ich kann mein Herz
Nun kindlichfroh in jedem Schmerz
Vor dir, vor dir, o Vater, stillen!

Maria.

Und unsers Heils Bedingung, o
Wie billig, wie ehrenvoll!
Gesinnt zu werden, wie er war.

Johannes.

Sein einziges Gebot der Liebe schrieb er uns
Wie tief ins Herz! Befolgen wärs, o kann,
Dann

Dann haben wir auch seinen Frieden schon;
Dann prophezeit uns selbst die freundliche Natur
Des Himmels höhere Glückseligkeit!

Maria.

Läuscht mich mein Blick, Johannes?

Mich dünkt, in jener Ferne wandelt Magdale.

Johannes.

Sie ist es. Langsam wandelt sie allein
Nach jenen Palmen hin, zu Mirjams Grabe,
Vertieft in ernstem Selbstgespräch.

Maria.

Ach Jesus ist ihr einziger Gedanke!
Geh, Lieber, führe sie zu mir herauf,
Daß sie mit uns dem Hoherhabnen singe.

Dritter Auftritt.

Maria.

Ullgegenwärtiger! — —

Hier, wo dein Heil'ger, fern vom Lärm der Welt,
So oft mit seinen himmlischen Gedanken,
So oft, im freudigen Gebet, mit dir
Sich unterhielt; hier bet' auch ich dich an!
Herr, du vernimmst das Flehen deiner Magd,
Erforsche mich, und siehe, wie ichs meine,
Und führe mich den Weg zu deiner Ewigkeit.
Noch wall' ich hier im Vorhof deines Tempels;

Jesus

Jesus Allerheiligste ging er voran; und da
Bereitet er für mich auch eine Stätte zu.
Mein unerklärtes Aug' erkennet, siehet dich,
Du Unsichtbarer, hier in deiner Schöpfung.
Groß sind all deine Werke! Schön
Auch deine Erde, deiner Güte voll!
Die Bahn der armen Sterblichen
Ist gleichwohl rauh und dornenvoll.
Du bist die Liebe, Gott! Und aller, aller
Endloses unerforschtes Heil ist doch
Der Endzweck deiner Fährungen, Erbarmen!
Bald seh' ich jenes Licht der bessern Welt,
Ach jener Friedenswohnungen; — Ich sehe
Den Himmel offen — Jesus reicht mir seine Hand! —

Bald schwing ich mich zu dir
Aus diesem Thal der Gräber;
Bin ewig dann bei dir,
Du ew'ger Freudengeber!

Ein banger fliehender Traum ist alle Trübsal der Erde,
Nicht werth des Glücks der Ewigkeit;
Ein süßer fliegender Traum ist alle Freude der Erde,
Nichts gegen jene Seligkeit.

Bald schwing ich mich zu dir
Aus diesem Thal der Gräber;
Bin ewig dann bei dir,
Du ew'ger Freudengeber.

Jesus

Vierter

Vierter Austritt.

Maria. Magdalena. Johannes.

Magdalena.

Lies, Hochbegnadigte des Herrn,

In meinen Augen meines Herzens Dank!

Wie liebeich führte dein Johannes mich

Aus einem Labyrinth trauriger Gedanken!

Im allzufeyrigen Verlangen, ach alsbald

Bei dem zu seyn, den meine Seele liebt,

Im schmerzlichen Vermissten seiner Gegenwart,

In einer lastervollen Welt von ihm verlassen,

Entfernt' ich mich von meiner Pflicht zu weit,

Vergaß ich jener großen Frage:

Bist du schon würdig dort zu stehn vor ihm? —

Ich will mich Gott ergeben, will mich ganz

Nur seinem Willen überlassen.

Er leitet mich nach seinem Rath,

Und nimmt mich endlich doch mit Ehren an.

Maria.

Heil dir, du Jüngerin des Herrn!

Er leite dich auf seinem friedevollen Pfad

Der gottergebenen Unterwerfung!

Verlassen, meynstest du, Geliebte, hatt' er uns?

O! unser Freund im Himmel denket unser noch.

Von dort aus siehet er und hört, was wir

Auf Erden thun und reden. Hat er nicht gesagt:

Ich bin bey euch bis an der Tage letzten!

Mit frohem Muthe laßt uns hier

Ihm Dank, und Preis und Ehre singen!

Mag

Magdalena.

Beginn, erhabne Sängerin des Herrn!

Dein heiliger Gesang begeistre dann auch uns.

Maria.

Meine Seele lobsungen dem Herrn,

Und mein Innerstes freuet sich Seiner!

Magdalena.

O wer kennt ihn, und lobt ihn nicht gern!

Herr, dich lob' ich, und freue mich deiner!

Johannes.

Tief erniedriget ging er einher

Unser Mittler und himmlischer Lehrer.

Maria. Magdalena.

Jedes Leidenden Helfer war er,

Jedes Gleichen milder Erhörer.

Maria. Magdalena. Johannes.

Ihn, der keines Erlösten vergißt,

Soll mein ewiges Loblied erheben.

Herz, empfinde, wie gütig er ist!

Preis ihn, Seele, durch würdiges Leben!

Magdalena.

Seligmachen war immer der Zweck

Seines göttlichen treuen Bestrebens.

Johannes.

Er, Er zeigte zum Heile den Weg,

Hatte Worte des ewigen Lebens,

Maria.

Voll Erbarmungen schaut er herab,

Denkt dran, was er den Seinen verheißt.

Mag-

Magdalena. Johannes.

Uns kann keine Veränderung, kein Grab
Seiner schützenden Allmacht entreißen.

Maria. Magdalena. Johannes.

Ihn, der keines Erlöstes vergißt,
Soll mein ewiges Loblied erheben!
Herz, empfinde, wie gütig er ist!
Preis Ihn, Seele, durch würdiges Leben!

Fünfter Auftritt.

Chor der Jünger Jesu.

Lobsingt, lobsinget dem König der Ehren!
Wer ist an Huld und Hoheit ihm gleich?
Hehr ist sein Nam', und ewig währt sein Reich.
Wohl denen, die ihm angehdren!

Erde freue dich! Brause Meer!
Frohlockt Ströme, Hügel und Feld!
Jauchzet all ihr Frommen!
Er, der König der Ehren,
Er wird einst wiederkommen,
Ein gerechter Richter der Welt.

Lobsingt, lobsinget dem König der Ehren!
Wer ist an Huld und Hoheit ihm gleich?
Hehr ist sein Nam', und ewig währt sein Reich.
Wohl denen, die ihm angehdren!

*Im Jahr 1827
von Fauré in Garmisch
der Frau Maria v. Fauré*